

## **Erfahrungsbericht Erasmus Groningen Wintersemester 2017/2018**

Dieser Bericht soll bei der Entscheidungsfindung der geeigneten Stadt für das Auslandssemester helfen. Im Folgenden möchte ich gerne meine persönlichen Erfahrungen während meines Erasmus-Aufenthalts in Groningen (Niederlande) an der Hanze University of Applied Sciences beschreiben.

### **Vorbereitung**

Der erste Schritt ist die Vorbereitung, welche in meinem Fall relativ lange gedauert hat, da der Master Bildungswissenschaften (zum Zeitpunkt meiner Bewerbung) keine Kooperationen mit ausländischen Universitäten hatte. Glücklicherweise wurde mein Wunsch, ein Auslandssemester zu absolvieren, weitergeleitet und ich konnte durch die Erasmus-Koordinatorin des Studienganges Sonderpädagogik nominiert werden. Nachdem mir mitgeteilt wurde, dass es nur noch in der Türkei und den Niederlanden Plätze gibt, entschied ich mich spontan für die schöne, kleine Stadt Groningen und bereue es bis heute nicht. Das restliche Bewerbungsverfahren lief geregelt über das International Office, welches eine Schritt-für-Schritt Anleitung auf der Website hat, die die gesamte Prozedur unglaublich erleichtert hat. Nachdem ich die Bewerbung an der hiesigen Universität abgeschickt hatte, musste ich mich noch einmal bei der Gasthochschule bewerben. Dies verlief ebenfalls ohne Probleme da die Hanze University eine sehr strukturierte Website hat, die sowohl auf Niederländisch, als auch auf Englisch eingestellt werden kann.

### **Anreise**

Da Groningen nur vier bis fünf Fahrstunden von Hannover entfernt liegt, lag es für mich sehr nahe, für meine Anreise die Deutsche Bahn oder den Flixbus zu wählen. Da ich mit der DB öfter hätte umsteigen müssen und viel Gepäck hatte, entschied ich mich für eine Direktfahrt mit dem Flixbus von Hannover nach Groningen. Das verlief ohne Probleme und ich konnte sogar für eine Zuzahlung von 2€ mehrere Gepäckstücke mitnehmen. Diese Art des Transports habe ich auch an Weihnachten genutzt, als ich über die Feiertage meine Familie besuchte.

### **Unterkunft**

Die Wohnungssituation in Groningen ist schwierig und ich würde jedem empfehlen, sofort mit der Erasmus-Zusage nach einer Unterkunft zu suchen. Drei Monate vor meinem Aufenthalt fing ich an, zu recherchieren und es waren bereits alle Zimmer in Wohnungen für das kommende Semester vermietet. Glücklicherweise gibt es in Groningen das „student housing“ (zu finden unter „SSH Groningen“), welches extra für internationale Studierende Zimmer in Studierendenwohnheimen reserviert. Dort gab es noch Plätze im „International student house Van Houtenlaan“ und ich bewarb mich für ein Zimmer, welches ich zum Glück auch bekam. Hierzu muss man noch ergänzen, dass das Wohnen in Groningen vergleichsweise teuer ist. Für ein 9m<sup>2</sup> Zimmer habe ich monatlich 305€ bezahlt (+280€ Vermittlungsgebühr). Das Badezimmer und die Küche habe ich mir mit 15 anderen Personen geteilt. Die Duschen und Toiletten wurden drei Mal die Woche von einer externen Reinigungsfirma geputzt, die Küche musste jeden Tag ein anderer Studierender putzen, dafür wurde extra eine „kitchen duty“ erstellt. War man mal verhindert durch Reisen, Krankheit oder Ähnliches, konnte man jederzeit mit einer anderen Person auf dem Flur tauschen. Hat man jedoch seinen Dienst verschlafen

wurde man ermahnt und musste im schlimmsten Fall 10€ Strafe zahlen. Im Nachhinein war es eine sehr gute Entscheidung, in einem internationalen Studierendenwohnheim zu leben, da ich niemals alleine war und bei Heimweh einfach meine Tür aufmachen und mit anderen internationalen Studierenden reden konnte. Auch hat sich mit der Zeit eine kleine internationale Community gebildet, wo jeder jedem geholfen hat und Freundschaften fürs Leben entstanden sind.

### **Studium an der Gasthochschule**

Da Groningen bei internationalen Studierenden sehr beliebt ist, hat die Universität zum Teil extra Studiengänge nur für ausländische Studierende. Ich entschied mich, dieses Angebot zu nutzen und hab mich für den „Capability Approach“ entschieden. „Capability Approach“ ist eine Vertiefung im Studiengang soziale Arbeit, die bereits vollständig aufgebaut ist. Da die Kurse für den CA bereits vorgegeben sind, hat man zwar einerseits weniger Stress, da man sich nichts zusammensuchen muss, aber andererseits war das etwas schade, da ich mir gerne meine Kurse selbst ausgesucht hätte. Man muss jedoch sagen, dass sich die Koordinatoren in Groningen unheimlich viel Mühe mit der Auswahl der Kurse gegeben und sogar eine Dozentin aus Südafrika haben einfliegen lassen, welche vier Kurse bei uns übernommen hat. In der CA-Vertiefung waren wir 13 Personen, weshalb der Unterricht sehr persönlich und intensiv war. Zusätzlich war eine unserer Dozentinnen unsere Studien-Beraterin und wir konnten jederzeit mit unseren Problemen zu ihr kommen. Insgesamt habe ich mich sehr wohl gefühlt und jederzeit das Gefühl gehabt, dass ich mit Problemen und anderen Anliegen zu meinen Dozierenden kommen kann. Auch ist das Verhältnis zwischen Dozent und Studi in Groningen ein vollkommen anderes als in Deutschland. In der ersten Stunde beispielsweise haben uns alle Dozierenden von sich, ihren Familien und ihrem Privatleben erzählt. Hinzu kommt, dass man sich beim Vornamen nennt und es insgesamt sehr informell ist.

Das Studium hat viel Spaß gemacht, war jedoch sehr, sehr lernintensiv. In den Niederlanden ist das System deutlich anders aufgebaut als in Deutschland und in einem Semester hat man zwei Mal eine Klausurenphase (Ende Oktober/Anfang November und Anfang bis Ende Januar). Diese Klausurenphasen haben es auch wirklich in sich und wenn man gute Noten haben möchte, muss man viel Zeit investieren und lernen. Insgesamt hatte ich 11 Kurse, was ich persönlich als relativ viel für einen Erasmus-Aufenthalt empfand. Dies entspricht in Groningen jedoch dem üblichen Standard.

Die Noten erhält man in Groningen als Prozentzahl. Das heißt, bei 100% hat man eine 1.0 und bei 55% gerade so bestanden. Die Umrechnung findet anschließend an der Heimuniversität statt und variiert von Uni zu Uni.

Eine weitere Besonderheit in Groningen ist, dass die Niederländer sehr viel Wert auf Teamwork legen und fast alle Kurse aus Gruppenarbeit bestehen. Einerseits ist das sehr bereichernd, da man viel über Projektarbeit, Gruppenzugehörigkeit und Arbeiten in einer Gruppe lernt. Andererseits kann man seine Noten nur zum Teil selbst beeinflussen, da nur Gruppennoten vergeben werden und man auch Noten für die Arbeit der Anderen bekommt. Besonders deutschen Studierenden fiel es oftmals schwer zu akzeptieren, dass nicht die Eigenleistung bewertet wird. Hinzu kommt, dass in den Niederlanden ein sehr strenges Benotungssystem herrscht, das heißt, dass man entweder sehr viel Zeit in Projekte investiert oder akzeptieren muss, dass man schlechtere Noten bekommt.

## **Alltag und Freizeit**

Groningen ist mit 200.000 Einwohnern nur etwa halb so groß wie Hannover, jedoch sind 50.000 davon Studierende und das merkt man der Stadt und dem pulsierenden Nachtleben definitiv an. Für jeden Geschmack ist dort etwas dabei und nicht selten haben wir stundenlang in einem der beiden Katzencafés in Groningen (definitiv empfehlenswert!) gesessen, Kaffee getrunken und Katzen gestreichelt.

In Groningen ist die Infrastruktur zwar ausgebaut und mit dem Bus kommt man in überall hin, es ist jedoch unumgänglich, ein Fahrrad zu haben. Alles, und ich meine wirklich alles, erledigen die Groninger mit dem Fahrrad. Ob es zwei Kinder transportieren, zur Arbeit fahren oder sogar umziehen ist – in Groningen erledigt man das auf dem Fahrrad. Am Anfang war das für mich sehr irritierend und nicht selten habe ich mich gefragt: Wie machen die das? Doch gegen Ende war ich bereits komplett dran gewöhnt habe ich mich selbst erwischt, wie ich rechts und links Einkaufstüten tragend, auf dem Gepäckträger einen riesigen Rucksack und in der einen Hand einen Regenschirm haltend Fahrrad gefahren bin – da habe ich mich richtig einheimisch gefühlt. Besonders wichtig ist es hier immer, ein funktionierendes Vorder- und Rücklicht am Fahrrad zu haben. Es werden gerne Polizeikontrollen durchgeführt und wird man ohne Licht erwischt, zahlt man 70€. Ebenso wichtig ist es, sein Fahrrad immer doppelt abzuschließen. Das kam mir am Anfang etwas übertrieben vor, aber in Groningen werden extrem viele Fahrräder geklaut, also ist es hier besser, auf Nummer sicher zu gehen.

Da ich im Wintersemester dort war, hatte ich auch das Glück miterleben zu dürfen, wie wunderschön Groningen über Weihnachten und Silvester „dekoriert“ wird. Die Straßen werden beleuchtet, überall werden „Oliebollen“, „Pepernoten“ und „Bisschopswijn“ verkauft.

Ein weiteres Highlight in Groningen ist auf jeden Fall der Wochenmarkt, der jeweils mittwochs, freitags und samstags auf dem „Vismarkt“ zu finden ist. Obst, Gemüse, Blumen, Stroopwafels und alles Mögliche findet man dort nicht nur frisch, sondern auch zu günstigen Preisen. Nicht selten hab ich dort für einen riesigen Blumenstrauß 6€ und für zwei Avocados 1€ bezahlt. Auch den typisch holländischen Käse kann man dort zu einem fairen Preis holen.

## **Fazit**

Ein halbes Jahr in Groningen zu leben war eine tolle Erfahrung und ich bereue keinen Tag davon. Ich habe mein Englisch unheimlich verbessern können, Freundschaften fürs Leben geschlossen und viel über mich selbst gelernt.

Meine schönste Erfahrung war, dass die Niederländer sehr offen und hilfsbereit sind. Als ich an meinen letzten Tagen meine Möbel, die ich nicht mehr brauchte, zu Mama Mimi (ein Second-Hand Laden, sehr empfehlenswert!) gebracht habe, wurde ich auf offener Straße von Niederländern angesprochen, die mir sofort beim Tragen geholfen haben. Schlechte Erfahrungen habe ich keine gesammelt. Jedoch muss man sich dessen bewusst sein, dass man, wenn man sich für Groningen entscheidet, auf jeden Fall ein halbes Jahr nicht nur Party macht und das Erasmus-Leben genießt, sondern sehr viel Zeit in das Studium dort investieren muss. Wöchentliche Präsentationen, Tests und Assignment-Abgaben sind keine Seltenheit.